Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:
„Alldeutschland".
„Deutsche Mode und Handarbeit".
„Handel u. Wandel."
„Spiel u. Sport".
„Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag:
K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 98. Erstes Blatt — Sonntag, den 7. Dezember 1913. — 6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 6. Dezember.

*— Die Mitglieder unseres Jugendheims unternehmen morgen unter Führung des Herrn Lehrer Heinlein eine Fußtour nach Melsungen. Dortselbst soll die öffentliche Ausstellung des von der Landesversicherungsanstalt Großherzogtum Hessen angelegten Tuberkulosemuseums besichtigt und der Vortrag des Herrn Professors Dr. Röpke über „Verhütung der Tuberkulose" gehört werden. So wird diese Tour für unsere Jungen eine sehr lehrreiche sein. Wünschenswert wäre es, wenn sich auch eine Anzahl Erwachsene (Väter, Lehrherrn usw.) beteiligten. Die Teilnehmer an der Tour versammeln sich um 1 Uhr auf dem Schulhofe. Die Heimreise wird ebenfalls zu Fuß unternommen.

*— Die letzten Tage brachten uns recht unfreundliches Wetter. Orkanartige Stürme fangen kräftige Melodien und mächtige kalte Regenschauer gingen nieder. Gestern und heute früh hielt auch der Winter seinen Einzug. Die umliegenden Höhen waren mit Schnee bedeckt.

*— 300 Mark Prämie für die Entdeckung eines Brandstifters. In der letzten Zeit hat es in einzelnen Gegenden des Regierungsbezirks auffallend viel gebrannt. In den meisten Brandfällen hat es aber trotz eifrigster Bemühungen der behördlichen und polizeilichen Organe nicht gelingen wollen, die Entstehung genügend aufzuklären. Um nun auf diesem ebenso versteckten als verzweigten Gebiete etwas anfeuernd zu wirken und die weitesten Kreise der Bevölkerung für die Ermittelung und Entdeckung von Brandstiftungen zu erwärmen, hat der Landesausschuß für den Regierungsbezirk Cassel in seiner vorige Woche beendigten Tagung auf Antrag der kommunalständischen Verwaltung einstimmig beschlossen, für die Entdeckung eines Brandstifters in jedem einzelnen Falle eine Prämie von 300 Mark in bar auszusetzen.

*— Verjährung von Forderungen. Etwa vier Wochen noch trennen uns vom Jahresschlusse. Es sei deshalb schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß am 31. Dezember alle Forderungen an Geschäftsleute verjähren aus dem Jahre 1909 und und alle Privatforderungen aus dem Jahre 1911, soweit darauf in der Zwischenzeit keine Zahlungen erfolgt oder Schuldscheine, Schuldanerkenntnisse oder Urteile vorhanden sind. Der einfachste und billigste Schutz gegen Verjährung ist heutzutage der Zahlungsbefehl, der durch die Zivilprozeßnovelle eine Verbilligung und gleichzeitige Vereinfachung erfahren hat. Es mag darauf hingewiesen sein, daß die Mahnung durch eingeschriebenen Brief die Unterbrechung der Verjährung nicht herbeizuführen vermag.

Wetterbericht.

Am 7. Dez. Zunächst ziemlich heiter, trocken, leicht. Frost, später Trübung, wärmer, windig, zuletzt etwas Niederschläge.
Am 8. Dez. Ziemlich trüb, wärmer, Niederschläge, windig
Am 9. Dez. Abwechselnd heiter u. wolkig, kälter, etwas Niederschläge in Schauern.

Die Butter der Zukunft. Schon heute genügt die Butterproduktion nicht im entferntesten, den Bedarf zu befriedigen. Dieser Bedarf wird aber mit dem sich steigernden Wohlstand der Bevölkerung täglich größer, während die landwirtschaftliche Produktion infolge der Ausdehnung unserer Industrie mehr und mehr zurückgehen muß. Daher muß die Industrie einen Teil der Produktion unserer Nahrungsmittel übernehmen. Das ist bereits in hohem Maße der Fall und wird es in Zukunft noch mehr sein. In hunderttausenden von Familien verwendet man schon heute an Stelle von Butter Dr. Schlinck's Palmona (Pflanzenbutter-Margarine). Die Haushaltungskasse empfindet diesen Wechsel angenehm, ohne daß sich selbst die feinste Zunge beklagen könnte.

Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1904 betr. das Meldewesen wird für die Folge besonders streng durchgeführt werden.

Die nachstehenden §§ 1, 2, 3, 6 u. 9 werden hiermit in Erinnerung gebracht:

§ 1. Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk aufgibt, ist verpflichtet, in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hinderungsgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge, sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnehmen, bei der Polizeibehörde des Abzugsorts persönlich oder schriftlich abzumelden und hierbei denjenigen Gemeinde- oder Gutsbezirk, wohin er zu verziehen beabsichtigt, anzugeben.

§ 2. Wer in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, ist verpflichtet, binnen 6 Tagen nach dem Anzuge sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen bei der Polizeibehörde des Anzugsortes unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung (§ 1) und bei deren Fehlen unter Angabe seines bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsortes persönlich oder schriftlich anzumelden und auf Erfordern über seine persönlichen, Steuer- und Militärverhältnisse wahrheitsgemäße Auskunft zu geben. Ueber die Anmeldung wird auf Wunsch eine Bescheinigung erteilt.

§ 3. Dergleichen Anmeldepflicht (§ 2) ist ferner derjenige unterworfen, welcher seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn aufzugeben, verlassen hat und in einem anderen Gemeinde- oder Gutsbezirk vorübergehend Wohnung nimmt, um zur Verrichtung von an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpfte Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter). Kehrt ein solcher Saisonarbeiter wieder zu seinem bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort zurück, so unterliegt er dort der Pflicht der Wiederanmeldung.

§ 6. Zu den in den §§ 1—5 vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise die dort genannten Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Gewerbsmäßige Zimmervermieter und Schlafstellenhalter sind außerdem verpflichtet, ihrerseits diejenigen Personen, welche bei ihnen als Mieter oder Schlafgeher auch nur vorübergehend Aufenthalt nehmen, nach Maßgabe des § 3 anzumelden.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle entsprechender Haft.

Spangenberg, 8. Oktober 1913.

Der Bürgermeister.

Oeffentliche
Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, 9. d. M., abends 7½ Uhr

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Nov. d. J.
2. Verfügung der Kgl. Regierung vom 8. Nov. d. Js. A. IV. 2605.
3. Eingabe der Israeliten vom 3. Nov. d. Js. betr. Erstattung der Beiträge zur Unterhaltung der Kirche und Pfarrei.
4. Besichtigung des Schlosses. Eingabe des Bürgervereins.
5. Besprechung über ein diesjähriges Sylvesteressen.
6. Antrag Wenzel, betr. Anbringung einer elektr. Lampe auf dem Auemeg.

Spangenberg, den 4. Dezember 1913.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Heberer.

Gesangbücher
kleines und großes Format, gebunden

Passende Weihnachtsgeschenke
sind
Uhren und Schmucksachen

Empfehle als billig:
silberne Damenuhren von 10 Mark an,
silberne Herrenuhren von 10 Mark an,
goldene Damenuhren von 18 Mark an
unter 2jähriger Garantie.
Ausserdem **goldene, silberne** und **Double-Schmucksachen** in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Goldene Verlobungsringe
in allen Grössen vorrätig.

Otto Schinke, Uhrmacher
Martinsplatz 3 **CASSEL** Martinsplatz 3
dem Denkmal gegenüber.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Heimat- und Jugendpflege
Ortsgruppe Spangenberg.

Sonntag den 7. Dezember
Ausflug nach Melsungen,
dortselbst Besuch des Tuberkulosemuseums und Anhörung eines Vortrags des Professors Röpke über: Verhütung der Tuberkulose.

Zusammenkunft um 1 Uhr auf dem Schulhofe.

Die Mitglieder wollen sich vollzählig beteiligen.

Der Vorstand.

Raiffeisenverein.

Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr beim Rechner **Sinning**
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied und Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitglie-

Die Frage des Tages.

Allerlei Krisengerüchte.

Es kann nicht geleugnet werden, die Ereignisse in Zabern und Dettweiler, insbesondere aber die Stellung, die der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und der preußische Kriegsminister v. Falkenhayn zu den Vorkommnissen bei ihrem Auftreten im Reichstage eingenommen haben, sind die Ursachen zu einer ernsten inneren Krise geworden. Die langgedehnte Debatte, die sich am Mittwoch im Reichstage über den Fall Zabern entspann, hat keine Klärung der Streitfrage gebracht.

Wohl selten ist eine Reichstagsdebatte unter so allgemeiner Anteilnahme des ganzen Volkes vor sich gegangen. Am Mittwoch abend waren alle Telegraphen- und Telephonleitungen nach allen Gegenden des Reiches dauernd besetzt. Natürlich kann es nicht fehlen, daß die tollsten Gerüchte im Umlauf sind. Wußte man doch in den Wandelgängen des Reichstages unmittelbar nach der Sitzung zu erzählen, der Reichskanzler, der preußische Kriegsminister, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die reichsländische Regierung — sie alle hätten ihre Ämter niedergelegt oder seien unter dem Druck der öffentlichen Meinung im Begriff dazu.

Natürlich stimmen die Gerüchte nicht; aber sie zeigen, wie stark die Erregung selbst die Männer ergriffen hat, die den Ereignissen nahe sind. In Süddeutschland erwartet man bestimmt den Rücktritt des Kanzlers nach dem Mißtrauensvotum des Parlaments. Die vielgelesene Frankf. Ztg.' schreibt: „Der Weg ist jetzt beschritten. Es ist die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Mißbilligung nunmehr nicht auf dem Papier stehen bleibt, sondern zur Tat wird. Der Reichstag hat in Anerkennung der Wichtigkeit der Angelegenheit die bereits begonnene Etatsberatung unterbrochen. Er hat jetzt auch die Pflicht, die Etatsberatung solange zu verweigern, bis die Ursache des Mißbilligungsvotums beseitigt ist. Die Staatsregierung muß sich jetzt entscheiden, ob sie einen Konflikt mit dem Reichstag aufnehmen will oder nicht. Zieht sie einen Konflikt vor, was im Jahre des Wehrbeitrages und der Jubiläen ein eigentümlicher Abschluß wäre, so muß sie die Wählerschaft anrufen, die dann zu entscheiden hätte, auf wessen Seite das Recht ist. Will die Staatsregierung aber keinen Konflikt mit dem Reichstage, dann muß der verantwortliche Leiter unserer Politik von seinem Amte zurücktreten."

Mit dieser Anschauung steht das süddeutsche Blatt nicht allein. Besonders in Elsaß-Lothringen verlangt man auch in sonst gemäßigten Kreisen den Rücktritt des Kanzlers und des Kriegsministers. In Straßburg hat die Elsaß-Lothringische Vereinigung folgende Erklärung veröffentlicht: „Die Elsaß-Lothringische Vereinigung, die stets für den restlosen Anschluß der Elsaß-Lothringer an das deutsche Kultur- und Staatsleben eingetreten ist, bedauert aufs tiefste die Vorgänge in Zabern, die im ganzen Lande das größte Befremden über die Haltung der Militärbehörden hervorgerufen haben. Wenn auch die Elsaß-Lothringische Vereinigung die Ausschreitungen einzelner verhetzter junger Leute mißbilligen Offizieren gegenüber verwirft und die Gefährdung der militärischen Disziplin verurteilt, so kann doch der Militärverwaltung der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie es nicht verstanden hat, den verletzten Gefühlen eines selbstbewußt denkenden Stammes rechtzeitig und in angemessener Form die schuldige Genugtuung zu geben, und daß sie so die gesunde, nationale Entwicklung außerordentlich gefährdet und gehemmt hat."

Als am Mittwoch abend die ersten Reichstagsberichte in Straßburg bekannt wurden, als man erfuhr, daß sowohl der Kanzler wie auch der preußische Kriegsminister sich auf die Seite der Militärverwaltung in Zabern gestellt hätten, kam es zu stürmischen Szenen auf den Straßen. Nach der Meinung politischer Kreise in Elsaß-Lothringen ist die Haltung des Reichskanzlers auf die Veranlassung des Kaisers zurückzuführen. Die politischen Parteien in Elsaß-Lothringen werden, falls der Reichstag nichts durchzusetzen vermag, es nicht dabei bewenden lassen. Man wünscht die Einberufung des Landtages, eine parlamentarische Untersuchung der Zaberner Affäre, und die Sozialdemokratie trägt sich mit der Absicht, den Proteststreik verkünden zu lassen, falls Elsaß-Lothringen nicht volle Genugtuung zuteil wird.

Am ernstesten ist die Lage in Zabern. Mehrere Zaberner Reserveoffiziere haben ihre Patente zurückgesandt. Da Oberst v. Reutter der Musikkapelle verboten hat, an den Festlichkeiten der Zaberner Vereine wie seit 25 Jahren sich zu beteiligen, hat der langjährige Kapellmeister Krielich seinen Abschied eingereicht. Der Zustand des verwundeten Schuhmachers in Dettweiler hat sich gebessert. Der Bürgermeister hat erneut zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt, indem er der Ansicht Ausdruck gibt, daß noch ein Weg gefunden werden wird, den unheilvollen Zwiespalt zufriedenstellend zu beenden.

Möchte sich die Hoffnung bald erfüllen. Die Ruhe des Landes im Innern, wie sein Ansehen nach außen erfordern es gleichermaßen. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm stattete von Donaueschingen aus der Großherzogin Luise von Baden, der einzigen Tochter Kaiser Wilhelms I. und letzten Enkelin der Königin Luise, auf dem Schlosse in Baden-Baden aus Anlaß ihres 75. Geburtstages einen Besuch ab.

*Wie halbamtlich erklärt wird, haben nunmehr alle Großmächte der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß sie gegen eine Thronbesteigung des Prinzen zu Wied in Albanien keinerlei Einwendungen zu erheben hätten. Von diesen Zustimmungserklärungen wird der Prinz verständigt werden. In den nächsten Tagen sollen dann die formellen Grundlagen für einen Aufruf des Prinzen zu Wied in Albanien geschaffen werden, so daß der Prinz noch im Laufe des Januar seinen Einzug in Albanien wird halten können.

*In Erfurt fand eine Konferenz der leitenden Staatsminister aller thüringischen Bundesstaaten statt. Zweck der Zusammenkunft war eine Aussprache über verschiedene Tagesfragen; u. a. wurden die Regelung der Wertzuwachssteuer, die Ausführung des Wehrbeitragsgesetzes und die Ausführungsvorschriften zum Reichsstempelgesetz erörtert.

*Der Entwurf über das Erbrecht des Staates, der von der Regierung als eine der Deckungsvorlagen zur Wehrvorlage im Frühjahr vorgelegt worden war, von der Budgetkommission des Reichstages aber nicht erledigt worden ist, wird wahrscheinlich in der Budgetkommission des Reichstages überhaupt nicht mehr zur Weiterberatung kommen. Die Regierung legt auf die Verabschiedung des Entwurfes keinen Wert mehr. Sie überläßt es dem Reichstage, über das weitere Schicksal des Entwurfes zu entscheiden. Der Entwurf darf also wohl als erledigt gelten.

Italien.

*In der Kammer kam es zu wüsten Lärmszenen, als über die Krawalle in Rimini aus Anlaß der letzten Wahlen verhandelt wurde. Ein sozialistischer Redner erklärte, für die Polizei sei kein Anlaß zum Einschreiten gegeben gewesen, weil aus der Menge „Nieder mit Savoyen!" gerufen worden sei. Es sei durchaus nichts dabei. Zum Zeichen dessen wolle er diesen Ruf in der Kammer wiederholen. Als der Redner darauf „Nieder Savoyen!" rief, erhoben sich die Abgeordneten der Regierungsparteien und riefen „Hoch der König!" — Erst nach geraumer Zeit legte sich die ungeheure Aufregung.

Amerika.

*Der Oberhäuptling der Brüderschaft der nordamerikanischen Indianer, der in Texas ansässige Delawarenhäuptling Adams, hat dem Kriegsdepartement in Washington im Falle der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Mexiko das Anerbieten gemacht, 2000 kriegserprobte Indianer dem amerikanischen Heere beizugesellen. Der Häuptling Adams verpflichtet sich, diese vor allem im Raubreiter- und Kundschafterdienst sehr schätzbaren Rothäute auf eigene Kosten auszurüsten. Die Schar ist zum Einfall in Mexiko jeden Augenblick bereit.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 4. Dezember.

Im Reichstag wurden am Dienstag zuerst kurze Anfragen erledigt. Besondere Hervorhebung verdient hierbei die Erklärung des Schatzsekretärs Kühn, die er in Beantwortung einer Anfrage hinsichtlich der Straffreiheit für Steuerhinterziehung gab. Diese Straffreiheit kommt allen Personen zugute, die die Voraussetzungen der subjektiven Wehrbeitragspflicht erfüllt haben. Wenn die Erhebung des Beitrages von dem Vorhandensein eines gewissen Vermögens oder Einkommens abhängig gemacht wird, so wird dazu der Begriff der Beitragspflicht an sich nicht berührt. In Beantwortung der Anfrage der Elsässer durch die Vorgänge in Zabern wird regierungsseitig erklärt, daß der Reichskanzler die getroffenen Maßregeln am Mittwoch im Reichstag darlegen wird. Die Interpellation über die Krankenversicherung wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beantwortet werden. Das Haus erledigt dann die anstehenden Wahlprüfungen, wobei hervorzuheben ist, daß die Wahl des Abg. Haupt (soz.) für ungültig erklärt wurde, ebenso die Wahl des Abg. Kuckhoff (Ztr.). Darauf tritt das Haus mit einer Rede des Schatzsekretärs Kühn in die Beratung des Etats ein. Der Reichsschatzsekretär führte etwa folgendes aus: Die verbündeten Regierungen haben sich bemüht, die innere Festigung und die solide Basis aufrechtzuerhalten und nicht von den erprobten Grundsätzen abzuweichen. Wir halten aber mit zwei Unbekannten zu rechnen, mit dem Ertrag des Wehrbeitrags und der künftigen Gestaltung der Konjunktur. Die Höhe des Wehrbeitrags wird erst dann bekannt sein, wenn bereits ein Teil des nächsten Jahres in das Land gegangen ist. Nachdem einmal so riesenhafte Anstrengungen gemacht worden sind, um in schwerer Zeit das finanzielle Gleichgewicht aufrecht erhalten zu können, wird man auf die Dauer an den strengen Grundsätzen unserer Finanzgebahrung festhalten müssen. Da die Nation nun einmal eine so gewaltige Last auf sich genommen hat, wird die Inanspruchnahme der Steuerzahler für die nächsten Jahre nur in schonender Weise erfolgen dürfen.

Am Mittwoch ist der Reichstag förmlich von Menschen belagert. Aber sie harren vergeblich des Einlasses; lange vor 10 Uhr sind die Tribünen dicht besetzt und das Plenum weist kaum Lücken auf. Gehts doch heute um die Interpellationen, die sich mit den Vorgängen in Zabern beschäftigen. Auch die Bundesratstische weisen starken Besuch auf. Unter teilweise starker Unruhe des Hauses begründet Abg. Röser die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei. Er schildert chronologisch den Lauf der Dinge und meint, der Geist, der in Zabern herrsche, sei derselbe, der hier im Hause zum Ausdruck kam in dem Wort von dem Leutnant mit den zehn Mann. Nichts könne man den Verhafteten nachweisen, sie seien unschuldig. Die Herausforderer seien allein unter dem Militär zu suchen. — Abg. Peirotes für die Sozialdemokraten nennt den Kriegsminister mitschuldig an den Vorgängen, denn er habe dem Obersten des Regiments eine Entschuldigungsrede gehalten. Schließlich muß ihm Präsident Kämpf einen Ordnungsruf erteilen, als er dem Reichskanzler erklärt, wenn er nicht für Ordnung sorgen könne, sei es ein verächtlich Ding mit dem Stolz des deutschen Bürgers. Am sachlichsten und ruhigsten spricht der Elsässer Haus. Er bedauert, daß die Vorgänge manchen zur Abkehr vom Deutschtum veranlassen werden. Unter äußerst gespannter Erwartung spricht jetzt der Reichskanzler. Er stellt zunächst fest, daß von einer Beschimpfung der französischen Fahne durch den Leutnant v. Forstner nicht die Rede sein könne. Solche Beleidigung würde auch nicht geduldet werden. Für den Gebrauch des Ausdruckes „Wackes" ist der Leutnant bestraft worden. Aber auch die Mannschaften gehen ihrer Bestrafung entgegen, die aller militärischen Disziplin zuwider aus der Instruktionsstunde plauderten. Gar nicht übel meinte der Kanzler dann, die Elsässer sollten nicht so überempfindlich sein. Sie nennen ja auch den Preußen „Schwob".

Der Kurier des Kaisers.

21] Roman von C. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Die stahlblauen Augen des „Furchtbaren" hatten bei dieser Äußerung unter den Lidern aufgefunkelt. Mit einer tadellosen Verbeugung hatte er den Drohbrief dem Großfürsten wieder überreicht.

„Was soll das?"

„Da Eure Kaiserliche Hoheit mir verwehren, meine Pflicht zu tun, bitte ich mich auch von der Pflicht, die dieses an Eure kaiserliche Hoheit gelangte Schreiben mir auferlegt, zu entbinden!"

„Aber es ist absurd — diese Sfonja — was wissen Sie von ihr?"

„Daß sie mit dem revolutionären Komitee in Beziehungen, vielleicht in allerengsten Beziehungen steht!"

„Und dafür haben Sie Beweise?"

„Wollen Eure Kaiserliche Hoheit die Gnade haben, mir diese Dame auszuliefern und ich werde die Beweise besitzen!"

„Aber ich weiß nicht, was Sie wollen! Mein Palast beherbergt doch diese Dame nicht!"

Ein blitzschnelles Leuchten war von dem Auge des „Furchtbaren" zu dem nervös zuckenden Antlitz des Großfürsten Sergei hinübergezuckt. Ein sekundenlanges Forschen in dessen Zügen, dann war es wie ein Schatten der Enttäuschung über die Züge des Hageren gehuscht.

„Seltsam, daß sie mir dann verschwinden konnte! Und ich hatte sie schon in der Hand! In derselben Nacht, in der sie ihre Aufgabe erfüllte!"

„Welche Aufgabe!"

„Die Dokumentenmappe eines Kuriers des Deutschen Kaisers um ein eigenhändiges Schreiben dieses Monarchen an unseren Allergnädigsten Herrn

„Diese Aufgabe ist ihr geglückt?"

Wieder dieses sekundenlange Öffnen der Lider, unter denen es wie bläuliches Feuer hervorschoß. Und wieder dieser über die hohe knochige Stirn huschende Schatten der Enttäuschung.

Auf dem Antlitz des Großfürsten hatten Erstaunen und Verdruß schnell miteinander gewechselt.

„Sie meinen also, daß Sfonja das Schreiben besitzt — — —?"

„Urteilen Eure Kaiserliche Hoheit selbst. Vor zehn Tagen bringt der Nordexpreß von Berlin den Kurier. Denselben Zug benutzt diese sogenannte Frau von Melidow — ich selbst sah sie in dem Coupé des Kuriers. Bei der Ankunft wird das Fehlen des wichtigsten Stückes der Dokumentenmappe festgestellt — meine Informationen sind untrügliche! Ich selbst kontrollierte bis Petersburg das Aus- und Einsteigen der Passagiere. Hier hätte ich Hand auf diese kühne Dame und ihre Beute gelegt. Und sie ist wie in den Erdboden hinein verschwunden!"

„Und das kaiserliche Schreiben?"

„Mit ihr! Ich habe das Personal des Nordexpreß verhaften lassen — ohne Erfolg. Ich lasse — bei dem schuldigen Respekt vor Eurer Kaiserlichen Hoheit — die Sache diskret behandeln und durch meine vertrautesten Beamten, aber diese Frau von Melidow ist in Petersburg nicht wieder zum Vorschein gekommen!"

„Und Sie vermuten?"

„Daß das Handschreiben ganz andere Hände gekommen ist als in jene — die es zu empfangen wünschten!"

„Das heißt?"

„Daß es in die Hände der Mitglieder des revolutionären Komitees kam!"

„Und das ist Ihre Überzeugung?"

„Ah! Im übrigen — betrachten Sie mein Interesse für diese Dame dann als nicht mehr vorhanden!"

„Ich bin Eurer Kaiserlichen Hoheit dankbar dafür und hoffe, nun bald die Beweise unterbreiten zu können, daß diese Sfonja Karalowna sich unter denen befindet, die, wie ich hoffe, Eure Kaiserliche Hoheit nicht mehr lange zu — fürchten haben!"

Dieses Gespräch hatte gestern stattgefunden, und noch am selben Abend hatte „Er" Weisungen gegeben, die die „Frau von Melidow" sonst Sfonja Karalowna auf ihrem Heimatboden ächteten und vogelfrei machten.

Der Hagere legte einen Finger auf eine kaum merkliche Erhöhung der Schreibtischplatte. Ein feines Klingelzeichen wurde im anstoßenden Gemache hörbar. Im nächsten Augenblick schlug die seidene schwere Portiere auseinander und ein kleiner gebückter Mann trat unhörbar fast ins Zimmer und an seinen Gebieter heran.

Das war der Wirkliche Staatsrat Wiburin, das „Ohr" des Allmächtigen, wie man ihn flüsternd nannte, eine Kreatur des „Furchtbaren" und der ihm Vertrauteste unter seinen höchsten Beamten.

„Exzellenz befehlen?"

„Sie haben alle bis heute abend eingelaufener Rapporte geprüft?"

„Alles!"

„Wieder nichts von diesem Weibe, dieser Karalowna?"

„Nichts, Exzellenz!"

„Dieses Weib langweilt mich!" murmelte der „Schützer des Zaren", als Wiburin das Gemach wieder lautlos, wie er gekommen, verlassen hatte. „Sitzt sie hier in einem Versteck, nachdem sie mir damals auf so unbegreifliche Weise entkommen, und will sie mich irre führen? Ah! mein Täubchen, ich

In Zukunft soll aber nach seiner Versicherung das Wort „Bundes“ verboten sein. Als der Kanzler den auf die Offiziere gemünzten Ausdruck Hochverräter zurückweist, stürmen die Sozialdemokraten, und ihr Geschrei steigert sich bei den Worten des Kriegsministers zu wahrem Tumult. Besonders, als er die entstandene Erregung zurückführt auf lärmende Tumultuanten und hetzerische Preßorgane, erhebt sich minutenlanger Lärm. Der Abg. Ledebour schreit auf den Kriegsminister ein. Ohnmächtig schwingt Präsident Kämpf die Glocke, aber erst als der Lothringer Fehrenbach spricht, wird es ruhiger. Er tritt als wohlmeinender Warner der Regierung auf, desgleichen Abg. Dr. van Calker (nat.-lib.), der verschiedene Politik empfiehlt. Inzwischen haben die Fortschrittler den Antrag gestellt, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen. Darauf tritt Vertagung ein.

Heer und Flotte.

— Am 14. Dezember tritt mit dem Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ als Flaggschiff ein Lehrgeschwader zusammen, dem die als Torpedoversuchsschiffe dienenden Kleinen Kreuzer „München“ und „Magdeburg“, die „Hamburg“, Flottenschiff der Unterseebootsflottille, und die „Köln“, Flaggschiff des dritten Admirals der Aufklärungsschiffe der Hochseeflotte, sowie drei Torpedobootsflottillen angehören werden. Die Übungen, die in der westlichen Ostsee bis nach Rügen und Vorpommern stattfinden, werden am 21. Dezember enden.

— Der Fischereischutzdienst wird für die Dauer der Winterperiode von nur einem Fischereitorpedoboot versehen. Nach der Außerdienststellung des „Zieten“ wird bis auf weiteres das Torpedoboot „S 62“ den Dienst ausführen. Die bisherige Art des Fischereischutzdienstes hat sich so bewährt, daß eine Vermehrung der Fischereischutzschiffe auch für das kommende Jahr nicht beabsichtigt ist. Die Kosten des Fischereischutzdienstes sind für das Jahr 1915 auf 181 305 Mark veranschlagt worden, gegen 166 978 Mk. im Jahre 1913. Das ist ein Mehr von 14 327 Mk.

Luftschiffahrt.

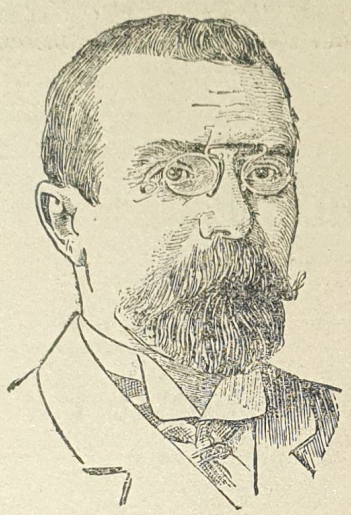
— Mehrere französische Flieger sind auf dem Fluge nach Kairo begriffen. Während der Flieger Daucort in einem kleinasiatischen Küstenort seinen Apparat ausbessert, ist Vebrines von Belgrad kommend in Sofia gelandet und hat seinen Flug nach Konstantinopel fortgesetzt. Der Flieger Bonnier ist von Warna kommend in der türkischen Hauptstadt eingetroffen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Gera. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich die 57 Jahre alte Justizratswitwe L. wegen Konkursvergehens und Betruges zu verantworten. Die Angeklagte, die eine Anzahl Personen unter falschen Vorspiegelungen um Beträge von 1500 Mark bis 9000 Mark geschädigt hat, wurde zu einem Jahre zehn Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Gefängnis beantragt. Die geladenen ärztlichen Sachverständigen hatten die Angeklagte als geistig normal bezeichnet.

Hannover. Schwere Mißhandlungen gegen einen Rekruten brachten sieben Ulanen von der zweiten Eskadron des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoversches) Nr. 13 auf die Anklagebank. Der erst im Oktober d. Js. eingetretene 17jährige Dreijährig-Freiwillige Holthoff hatte durch sein Benehmen das Mißfallen der „alten Kerls“ erregt, die darin einig waren, daß dem „dummen Rekruten“ die nötige Bescheidenheit beigebracht werden müsse. Einer ließ sich hinreißen, Holthoff einen Hieb mit einer Trense zu versetzen. Holthoff meldete diesen Vorfall, der dem Schläger drei Tage Mittelarrest einbrachte. Am Abend des 2. November hatte Holthoff seine erste Stallwache zu leisten. Vier Ulanen versteckten sich in einem dunklen Stall, bei dessen Betreten H., nachdem man ihm eine Pferdedecke über den Kopf geworfen hatte, mit Stöcken und Riemen verprügelt wurde. Das Kriegsgericht verurteilte drei der Täter zu je neun Monaten und einen zu sieben Monaten Gefängnis. Ein fünfter Ulan, der mit voller Kenntnis der Sachlage den mißhandelten Holthoff ohne Licht in den dunklen Stall geschickt und damit seinen Peinigern überliefert hatte, muß dies mit 14 Tagen Gefängnis büßen, während zwei wegen vorschriftswidriger Behandlung und Pflichtversäumnis mitangeklagte Gefreite freigesprochen wurden.

Danzig. Von einem Hofhunde zerfleischt wurde der neunjährige Sohn des Fleischermeisters Kolt in Neustadt. Der Knabe hatte fünf Wochen hindurch an Scharlach im Krankenhause gelegen, von wo er vor einigen Tagen als geheilt entlassen wurde. Kaum zu Hause angelangt, wollte er seinen alten Spielkameraden, den großen Hofhund begrüßen. Infolge des langen Aufenthaltes im Krankenhause erkannte das Tier den Knaben aber nicht. Er fiel ihn an und zerfleischte ihn an beiden Händen, an den Beinen und im Rücken. Die Sehnen beider Handgelenke wurden glatt durchbissen. Der bedauernswerte Junge mußte sofort wieder ins Krankenhaus gebracht werden.



Ministerpräsident Barthou.

Der französische Ministerpräsident Barthou ist mit seinem Kabinett durch die Abstimmung in der Deputiertenkammer über die Besteuerung der Renten gestürzt worden. Herr Barthou bot dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt an, der auch angenommen wurde. Jean Louis Barthou warbereits 1895 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1896 bis 1898 Minister des Innern im Kabinett Meline und wurde später Justizminister.

Pilsen. Bei Schießversuchen mit Geschützen der Skodawerke barst ein Geschützrohr. Drei Arbeiter wurden von umherfliegenden Sprengstücken getötet, weil sie trotz Anordnung keine genügende Deckung genommen hatten.

Innsbruck. Bei Feldthurns im Eisacktal zerstörte ein Orkan einen großen Teil des Waldes. Über tausend Hochstämme wurden entwurzelt oder gebrochen. Im Schnalstal wurden durch den Wirbelwind gegen zweitausend Stämme und viel Jungwald vernichtet.

Messina. Hier ist ein heftiges Erdbeben wahrgenommen worden. Die Erdstöße waren die stärksten, die seit dem großen Unglück vom Dezember 1908 aufgetreten sind. Die Einwohner flüchteten zu Tausenden auf die Straßen und freien Plätze und nahmen von ihren Habseligkeiten mit, was sie in der Eile erfassen konnten. Auch in Reggio und in der ganzen Provinz Calabrien ereigneten sich heftige Erdstöße. Überall hat sich der Bevölkerung große Unruhe bemächtigt, da man die Katastrophe, die sich vor fünf Jahren ebenfalls um die Weihnachtszeit ereignete, noch in schrecklichster Erinnerung hat.

Brüssel. Bei der Ankunft des Postzuges von Brügge auf dem Bahnhof von Verviers wurde festgestellt, daß eine Wertsendung der belgischen Nationalbank an eine Bank in Köln fehlte. Die Sendung enthielt 350 000 Frank in Banknoten. Die Diebe gelangten durch die Wand eines Abteils in den Raum, dessen Schrank sie erbrachen. Auch in dem folgenden Postzuge, der auf dem Bahnhofe von Verviers einlief, wurde das Fehlen eines Postpakets entdeckt, dessen Wert unbekannt ist.

New York. Große Überschwemmungen haben in Süd Texas schweren Schaden angerichtet. Vier Städte sind vollkommen überflutet. 20 Personen, die von den Fluten überrascht wurden, sind ertrunken. Hervorzuheben ist das heldenhafte Verhalten einer jungen Telephonistin, die, obwohl das Wasser schon in die Telephonzentrale eindrang, die Mehrzahl der Abonnenten durch Anruf alarmierte und so zahlreichen Leuten das Leben rettete.

New York. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat sich in Boston ereignet. Das Arcadian-Hotel ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Bei dem Brand sind 25 Personen umgekommen; viele wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Hongkong. Der Dampfer „Nick Yne“ ist im Sturm in der Nähe der Insel Awe-hang (im chinesischen Meer) gestrandet und später gesunken. Bei dem Dampferuntergang kamen 175 Eingeborene ums Leben. Gegen hundert wurden in Booten gerettet, während die übrigen sich zum größten Teil ins Meer stürzten, um schwimmend Rettung zu finden, da auf dem Schiff keine Rettungsboote mehr waren.

Vermischtes.

Die Sicherung der Atlantictschiffahrt. Der Schatzamtssekretär der Ver. Staaten McAdoo kam in seinem Kongreßbericht auch auf die in London tagende Internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere zu sprechen und erwähnte dabei, daß auf der Konferenz die Frage einer ständigen Beaufsichtigung des Eisgürtels im nördlichen Atlantischen Ozean erörtert werden würde. Die wichtigsten Seestaaten sollten sich über die Festsetzung der Fahrtstraßen auf dem Atlantischen Ozean einigen, damit allen durch Eisberge während der Monate April bis Juni drohenden Gefahren aus dem Wege gegangen würde, und sollten die Schiffahrtsgesellschaften zwingen, diese festgesetzten Fahrtstraßen innezuhalten. Wenn die Schiffahrtsgesellschaften bei ihren jetzigen Kursen beharrten, sollten sie gezwungen werden, auf ihre eigenen Kosten eine wirksame Beaufsichtigung des Eises durchzuführen.

Lustige Ecke.

Saisongeschäft. Wildhändler zu dem vorbeigehenden Sonntagsjäger: „Wir geben jetzt auch Wildpret leihweise ab . . .“ — „Was nennen Sie leihweise?“ — „Damit Sie Ihre Jagdtasche garnieren können und nicht ohne Beute wiederkommen: pro Hasen 20 Pfennig, Montag morgen wieder abzuliefern.“

Auch eine Kritik. „Nun, was sagen Sie zu meinem neuen Anzug?“ — „Ach, ich wollte, ich wäre ein so guter Geschäftsmann wie der Mann, der Ihnen diesen Anzug verkaufte.“

Sparsam. Gattin: „Das Hochzeitsgeschenk nehme ich heute noch nicht mit, das sende ich erst in vierzehn Tagen!“ — „Aber warum denn?“ — „Inzwischen habe ich meinen Geburtstag . . . vielleicht kriege ich etwas Überflüssiges!“

Heutzutage. „Wie, Sie haben das Rauchen wirklich aufgegeben?“ — „Ja, heutzutage erscheint es mir zu weibisch . . .“

DRUCK U. VERLAG V. G. M. B. H. BERLIN.

---

worfen, und in dir hoffe ich, eine Giftschlange zu zerreten!“

Er wandte sich seinen Papieren zu, und eine Stunde verging, in der man nichts hörte als das Umblättern von Aktenstücken und dann und wann ein rasches Federgekritzel.

Da bewegte sich wieder die seidene Portiere, die die zum Nebengemach führende Tür verkleidete.

Aber so geräuschlos auch eine Hand sie auseinander schob, der Hagere hob doch den Kopf. Sein Gehör und seine Augen waren von einer Schärfe wie der eines Fuchses.

„Was bringen Sie, Wiburin?“

„Eure Exzellenz haben befohlen, daß unsre Agenten, die die abgehenden und ankommenden Züge überwachen, auch ein besonderes Auge auf die aus dem Kriege zurückkehrenden Verwundeten und Rekonvaleszenten und die Art ihres Verkehrs mit dem Publikum haben!“

„Nun?“

„Da fällt mir in dem Rapport des Beamten vom Nikolai-Bahnhofe auf, daß heute abend das Publikum eine anscheinend krank zurückgekehrte Rote Kreuzschwester bei ihrer Abreise nach Moskau mit besonderer Achtung begrüßt habe!“

„Mit Recht! Was wundert Sie daran?“

„Daß die Pflegeschwester heute abgereist ist!“

Der Hagere erhob sich jäh von seinem Sitze und rief:

„Und morgen will Ihre Majestät die Zarin in Peterhof die krank zurückgekehrten Schwestern vom Roten Kreuz empfangen! Einer solchen Ehrung entzieht man sich nicht so leicht!“ Einen Augenblick blieb das Antlitz unbeweglich, dann grub sich eine feine Linie in seine Mundwinkel. „Ah, das wäre nicht übel ausgedacht! Eine patriotische Maske, die zu lüften

dieses schlauen Weibes würdig. Wohin ist die Pflegeschwester gereist?“

„Nach Moskau, Exzellenz!“

„Lassen Sie sofort dem Oberpolizeimeister in Moskau die Weisung zugehen, persönlich die morgen dort einlaufenden Züge auf das Eintreffen einer augenscheinlich kranken Schwester vom Roten Kreuz hin zu beobachten. Die Dame ist mit der nötigen Achtung zu empfangen und hinsichtlich der wirklichen Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, deren Tracht sie trägt, zu prüfen. Telegraphieren Sie ihm zugleich noch einmal das Signalement der Karalowna. Bei dem geringsten Verdacht, daß es sich um eine Maskierung handelt, selbst wenn die Angaben des Signalements nicht zutreffend sein sollten, ist die Schwester in sicheren Verwahrsam zu nehmen und sofort telegraphisch mir Bericht zu erstatten! Eilen Sie, Wiburin!“

Der Staatsrat ging in seiner geräuschlosen Art, den erhaltenen Befehl auszuführen. Ruhig nahm der „Furchtbare“ die unterbrochene Arbeit wieder auf. Die Tracht der wackeren Heldinnen der Feldlazarette würde in Moskau keine mehr schützen, die sie nicht wirklich zu tragen verdiente!

* * *

An der Sokolniki-Villenvorstadt vorüber, an deren Stelle früher ein Urwald fast bis an die Stadt hinanreichte, brauste der Zug dem Petersburger Bahnhofe in Moskau entgegen.

Aus den Coupés flutete die Menge, als der Zug endlich hielt. Aber die Ausgänge des Bahnhofes sind heute dreifach stark mit Polizeimannschaften besetzt und besonders den Frauen, welche den Zug benutzt haben, wenden sich die forschenden Blicke der überall aufgestellten Polizeioffiziere zu. Selbst der Oberpolizeimeister ist anwesend.

Auch Artur Degen hat seinen Wagen verlassen, als

arbeitet sich durch die Menschenflut zum vorderen Teile des Zuges hin. Aber soviel er auch die Blicke nach allen Seiten schickt, was er sucht, findet er nicht. Er will sich noch einmal überzeugen, daß die Augen, die ihn bestachen, einer gleichgültigen Person angehören. Aber er findet die Frau, die sie trägt, überhaupt nicht wieder. Die Tracht der Schwester taucht nirgends in der Menge auf.

Enttäuscht scheint noch ein anderer zu sein: das Oberhaupt der Moskauer Polizei. Der Herr mit dem wohlgenährten Gesicht, das eher einem Weinwirt anzugehören scheint wie einem Machthaber in dem Staate polizeilicher Willkür, ist allem Anschein nach erregt und verdrossen. Er verhört persönlich die an allen Ausgängen und Türen postierten Polizisten und überall ist ein Kopfschütteln die Antwort.

Niemand hat eine Rote Kreuzschwester gesehen, trotzdem vierzig scharfe Augenpaare nach einer solchen ausspähten. Mit finsterem Gesicht begibt sich der Polizeimeister in das Bahntelegraphenzimmer, um nach Petersburg die Meldung von der gänzlichen Erfolglosigkeit seiner Bemühungen abzusenden.

12.

In Kitai-Gorod, dem merkwürdigerweise „Chinesenstadt“ genannten Teil Moskaus, fließt der ganze mächtige Handel der alten Russenstadt zusammen. Neben dem hier paradierenden Reichtum grinst dem Beschauer auch die nackteste Armut ins Gesicht; neben den prunkvollen Kaufläden, den riesigsten Niederlagen, die Wolle aus dem Süden, Rohzucker aus Kiew, Tee aus China, Seide und Farbstoffe aus dem Kaukasus und Perlen in ungeheuren Mengen aufgestapelt enthalten, haust in feuchten, ungesunden Kellerwohnungen das Laster, die Schande, das Verbrechen!

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Ich verkaufe:

vom 6.—16. Dezember **200** Stück

Damenschürzen

à Stück 95 Pfg.

nur neue Muster und moderne Fassons.

vom 10.—20. Dezember **175** Stück

Damenhemden

à Stück 1.25 Mk.

nie wiederkehrende Gelegenheit.

vom 10.—25. Dezember **125** Stück

Halbwollene Kleider

à 6 Meter per Kleid 4.95 Mk.

in bekannter und bewährter Qualität.

Mit diesem Angebot biete ich meiner werten Kundschaft **eine äusserst günstige Gelegenheit** für Weihnachtseinkäufe.

H. Levisohn.

Billiges Angebot

in

Gritzner

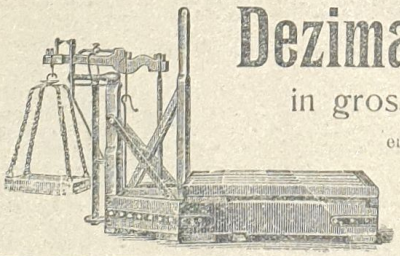
Nähmaschinen

nur gutes, bewährtes Fabrikat, verkaufe, um damit vor Weihnachten zu räumen,

weit unter Preis.

M. Müller,

Burgstrasse.



Dezimalwagen

in grosser Auswahl

empfiehlt

H. Mohr.

Krieger-Verein Spangenberg.

Die für heute Abend angesetzte

Monatsversammlung

findet am Sonnabend, den 13. Dezember 1913, abends 9 Uhr statt.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liedertafel"

Nächsten Montag abends 9 Uhr **Gesangstunde.** Der Vorstand.

Anker-Nähmaschinen

Erstklassiges deutsches Fabrikat

eingeführt in Militärwerkstätten und Schulen.

In hiesiger Gegend schon Jahre lang sehr viel im Gebrauch.

Alleinige Verkaufsstelle:

August Ellrich.

Absolut notenloses Klavier- u. Violinspiel

nur nach dem Gehör und **ohne** Notenkenntnisse!

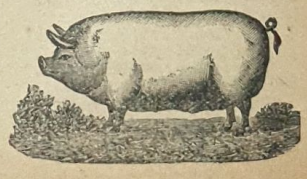
Verblüffend einfach!

Sofort spielen Sie **sämtliche** Lieder, Tänze, Märsche etc. etc., die Sie singen oder pfeifen können, mit voller, harmonischer Begleitung auf dem Klavier, Harmonium oder Geige **ohne vorherige Notenkenntnisse!** Einfachste und billigste Systeme der Gegenwart. Kein sinnloses Abspielen von Tasten-Kartons oder Aehnlichem. Glänzende Anerkennungen.

Hochinteressante Aufklärung an jedermann **gratis** und **franko** durch

A. Hanke, Musikverlag, Berlin S. 59.

Wer fettes und gutaussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichts, gibt als Beigabe nur



Hofmanns phosphorsauren Futterkalk

„Marke B".

Zu haben bei:

Jacob Spangenthal I., Spangenberg

Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:
„Alldeutschland".
„Deutsche Mode und Handarbeit".
„Handel u. Wandel."
„Spiel u. Sport".
„Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 98. Sonntag, den 7. Dezember 1913. 6. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Von der Ueberlandzentrale der Edertalsperre.

Von Oberingenieur Günther v. Einem in Cassel.

Das Stauwerk der Edertalsperre bei Hemfurt naht seiner Vollendung. Mit ihrem Inhalt von 203 Millionen Kubikmetern würde diese größte Talsperre Europas fast alle deutschen Talsperren in sich aufnehmen können. Dieses Werk, dessen Hauptzweck die Wasserregulierung der Weser ist, wurde vom Staate in großzügiger Weise außerdem zur Kraftgewinnung für elektrische Energieerzeugung bestimmt. Das angestaute Wasser wird durch Turbinenanlagen geleitet, welche die Energie des herabfallenden Wassers auf elektrische Maschinen übertragen. In dieser Weise werden in sechs Turbinen zu 4000 PK. etwa 24000 PK. „gewonnen", oder, wie der Ingenieur sagt, „umgewandelt", denn nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie kann man überhaupt keine Kraft oder Energie erzeugen oder gewinnen, man kann nur die Energie des fallenden Wassers mit Hilfe von Turbinen und Dynamomaschinen in elektrische Energie umwandeln, ebenso wie man die in der Kohle schlummernde Wärme-Energie durch den Verdampfungsprozeß und die Dampfmaschine mit Dynamo auch nur in elektrische Energie „umwandelt". Ganz von selbst ergibt sich auch hier bei Verfolgung dieses Gedankens die absolute Unmöglichkeit, ein Perpetuum Mobile zu schaffen, denn wo keine Energie in irgendeiner Form von Wärme, Licht, Schall, Elektrizität und dergl. zugeführt wird, hört alle Bewegung von selbst einmal auf.

In den Turbinen des Kraftwerkes Hemfurt wird also der Fall des Wassers zur Energieerzeugung verwandt, und schon vor über 100 Jahren hat man als Einheit der Kraftleistung jene Energie, die beim Fall von 75 L. Wasser in der Sekunde über 1 Meter Höhe „frei" wird, eine Pferdekraft, PK. genannt. Wer es nicht glaubt, wie sehr das Wasser drücken kann, stelle sich im Sommer unter den Freiablaß einer Gebirgswassermühle. Wenn wir also z. B. in der Sekunde 3120 Liter = 3,12 cbm Wasser über 30 Meter Stauhöhe abfallen lassen, gewinnen wir 1250 PK. In den Wasserturbinen wie in den angetriebenen Dynamomaschinen treten naturgemäß „Verluste" auf, falls dieses Wort noch erlaubt ist. Ein Teil der Energie des fallenden Wassers geht uns für nicht nutzbare Stoßwirkungen in den Turbinen, für Lager-Luftreibungen, für Schall- und Wärme-Erzeugung verloren, die wir wohl oder übel in Kauf nehmen müssen. Alle Kunst des modernen Maschinenbaues hat sich nun, seit das Perpetum Mobile endgültig als unmöglich erklärt wurde, auf die Verminderung dieser Verluste gerichtet, und die sechs großen Turbinen im Kraftwerke zu je 4000 PK. haben nur noch Verluste von etwa 20 Prozent, so daß also von obigen 1250 noch 1000 PK. an die Turbinenwelle und der damit gekuppelten Dynamo zur Verfügung stehen. In diesen Dynamos wird nur rd. 94 Prozent der zugeführten mechanischen Energie in elektrische Energie verwandelt.

Von den obigen 1000 PK. „verwandeln" sich also nur etwa 940 PK. in Elektrizität, und diese wird nun in verhältnismäßig dünnen Drähten über Land geleitet, daher die Bezeichnung „Ueberlandzentrale". Die Messung der Elektrizität geschieht nun nicht mehr in Pferdekraft, sondern in der dafür bestimmten Einheit Kilowatt = KW., und zwar entsprechen den oben übriggebliebenen 940 PK. 692 KW. (1 PK. = 0,736 KW.)

Der Staat, der die ganze Kraftstation der Edertalsperre selbst erbaut, sorgt auch noch dafür, daß die gewonnene Elektrizität in den richtigen Zustand für den „Versand" kommt. Er erhöht sozusagen den „Druck", der in den normalen Maschinen nur 8000 Volt beträgt, noch durch Transformatoren auf 60 000 Volt, denn ebenso, wie man Gase — z. B. Kohlensäure — heutzutage in Stahlflaschen mit rund 100 Atmosphären Druck verschickt, ebenso, wie der Landwirt das Stroh „preßt", damit es in der Scheune und auf der Bahn weniger Raum einnimmt, ebenso erhöht der Elektrotechniker den Druck, die Spannung soweit, daß er große Strecken in seiner Art damit bequem überwinden kann. Dies hat zwar mit der Kraftmenge (Strohmenge!) an sich nichts zu tun. Fragt man hier nach den Verlusten, die bei der Herstellung des höheren Druckes auftreten, so sind dafür in modernen Transformatoren nur etwa 2,5 Prozent in Ansatz zu bringen. Es kommen also von den erwähnten 940 PK. noch rund 915 PK. elektrisch zum Versand. Für diesen hochgespannten Strom von 60000 Volt baut nun der Staat (Preußen) ein ausgedehntes Netz, das einstweilen den nördlichen Teil der Provinz Hessen und größere Teile von Westfalen und Hannover umspannt. Einstweilen sind Verträge mit 12 Kreisen Göttingen, Hann.-Münden, Hofgeismgr, Uslar, Warburg, Cassel-Land, Melsungen, Fritzlar, Homberg, Witzenhausen, dem Ederkreis, sowie dem Kreis Höxter — abgeschlossen und weitere werden bald folgen. An etwa sechs Punkten dieses großen Bezirkes, die zum Teil in Verbindung mil den weitern Kraftzentralen des Gesamtwerkes stehen, beendet nun der Staat seine Tätigkeit und überläßt den weiteren Verlauf und Vertrieb der Elektrizität den genannten Landkreisen.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. Dezember 1913.
2. Advent.
Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.
Nachm. 1/2 2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7—12 u. 1—7. Sonntags geschlossen. Fernruf 13.

Gesucht werden sofort: 1 Schuhmacher, 1 Viehfütterer, 1 Knecht, 20 J., 1 verh. Schäfer, 1 verh. Knecht.

Zum 1. 1. 14 3 Knechte bei hohem Lohn.

Stellung suchen sofort od. später 1 Besitzer-Sohn, ev., 23 J., als Wirtschaftsführer od. 1. Knecht mit Fam.-Anschluß, 1 verh. Schweizer, 37 J., ev., 1 Kind (9 J.)

Stellg. suchen z. 1. 1. od. 1. 2. 14 1 verh. Schweizer, 30 J., Frau hilft mit.

Zu meinem Bedauern hörte ich, daß der erste Satz meines letzten Inserats Anstoß erregt hat. Gewiß war er mir als treuem Anhänger der Bibel fern, einen biblischen Satz zu Geschäftszwecken zu zitieren, und war er mir als solcher im Augenblick des Inserierens gar nicht bewußt.

J. Lorge's Nachf. Inh.: **Alex. Friedmann.**

Zwei Zugkühe

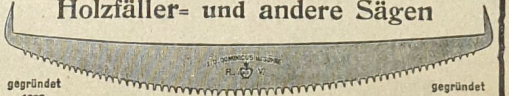
hat zu verkaufen
Gastwirt **Graf,**
Schnellrode.

Gesucht in Spangenberg zum 1. Januar 1914 für zwei ältere Leute eine

kleine Wohnung.

Martin Metz, Metzebach.

Feinste Tiegelgussstahls Holzfäller- und andere Sägen



gegründet 1822 — gegründet 1822

der Werkzeugfabrik J. D. Dominicus & Söhne

haben sich stets als die **besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen** erwiesen.

Zu haben bei: **Georg Klein,** Alleinverkauf

Rapskuchen
Sesamkuchen
Leinkuchen
Ia. Gerstenschrot

garantiert rein
empfiehlt billigst
H. Mohr.

Zu verkaufen eine **frisch melkende schwere**

Handkuh

und zwei

Läuferschweine.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Heirat.

Ein älterer vermögender Herr sucht die Bekanntschaft eines ält. Fräuleins oder j. Witwe zwecks spät. Heirat. Etwas Vermög. erwünscht.
Gefl. Off. unt. **M. H.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wärmflaschen

bekannt gute Qualität

Friedmann's
Uhrenatelier
Regulateure, Küchen-, Taschenuhren, Wecker
in allen Preislagen.
Reparaturen
gewissenhaft, schnell und billig.
Uhrmacher im Hause.
Alex. Friedmann
Obergasse.

Weihnachtsbitte
für die
Wandererarbeitsstätte.

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr wage ich's für die Kolonisten u. Wanderer um Gaben in Geld, Kleidungsstücken und Schuhzeug zu bitten, damit wir den Leuten eine Weihnachtsfreude bereiten können, was uns ohne Liebesgaben unmöglich ist.

Im Voraus dankt für jede Gabe, sei sie auch noch so klein

Schulze, Inspektor.

Hautröte

Blütchen, Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
St. 50 Pf. bei: Apotheker **Woelm.**

„FAMA"

Steinholzfabrikate erhielten auf der Internationalen Baufach-Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung

den königlich sächsischen Staatspreis

der beste Beweis für die Güte und Vorzüglichkeit des Fabrikates.

„FAMA" Asbestfaserfußboden
„FAMA" Stampfholzfußböden für Fabriken
„FAMA" Treppenstufen
„FAMA" Estriche als Unterlage für Linoleum
„FAMA" Toilette-Trennungswände
Kunstmarmor Omnia.

Alleinausführung:

Fritz Röder, Baugeschäft
Hess.-Lichtenau.

Mit Kostenanschlägen und Mustern stehe ich gern zur Verfügung.
Erstklassige Referenzen.

Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird vom 1. Januar 1914 ab der Zinsfuß gemäß §§ 17 und 28 der Satzungen vom 18. März 1912 wie folgt festgesetzt:

für Einlagen 4 %,
für Hypothek-Ausleihungen 4½ %,
für Handscheindarlehen gegen Bürgschaft und Faustpfand 5 %.

Spangenberg, den 15./16. September 1913.
J.-Nr. 923 u. 3303/13. **Der Magistrat.**

Schöne Auswahl in
Wintermützen
eingetroffen und verkauft preiswert
Levi Spangenthal.

Achtung!
10 Scheunen

8×10 m groß, Einfahrt **4 m hoch, solid und gut** gebaut mit **12 großen** Postamentsteinen, **inkl. Falzziegeln, Dachlatten** also **komplet** a Mk. **650.**— netto fertig aufgestellt. Günstigste Gelegenheit für **Oekonome u. Landwirte, Probebau ist zu besichtigen.** Gefl. Bestellungen **umgehend.** Ausführliche Angebote d. die Geschäftsst. d. Zeitung unter **Cff. R. 650.**

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen.**
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in **Apotheken** sowie bei
H. Mohr,
Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Coursbericht
des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3½% Preuß. Consols	—	—
3% Preuß. Consols	—	—
3¼% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3½% Landes-Credit-Cassen Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 25	98	—
3½% Cassseler Stadt-Obl	—	—
4%	95½	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	95	—
4% Schwarzburg. Hypoth.-Pfandbriefe	95,10	—
4% Nuß. staatl. garant. Eisenbahn-Priot., versch.	—	84¼
Braunschw. 20 Taler Lose	—	196
Amerikanische Coupons	—	4,19

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer" Depositen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Aufgepasst! Lesen und nachdenken!

Streng feste Preise.

Trotz der vielen Konkurrenz hier am Platze vermehrt sich meine werte Kundschaft von Tag zu Tag immer mehr, und warum?

1. Durch billige Ladenmiete. 2. Durch meinen großen Umsatz bin ich im Stande, größere Posten billiger einzukaufen. 3. Vielfache Gelegenheitskäufe zu billigeren Preisen. 4. Ich halte mich nur an gute Waren. 5. Außerdem eine ganze Anzahl großer Ersparnisse im geschäftlichen Betriebe. Durch dieses alles bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft billiger zu bedienen.

Also aufpassen und kein Geld fortwerfen!
Umtausch, wenn nicht beschädigt, jederzeit gern gestattet.

Huth's reelles Schuhwarenhaus, Cassel,
Pferdemarkt 7, Ecke Schäfergasse. **Telephon Nr. 3246.**
Besohlen und Reparaturen gut und billig im Hause.

Jeder Käufer erhält ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk!

Neu eingetroffen!
Kostümröcke
in blau und schwarzen Cheviot.
Elegante Unterröcke
in allen Farben und Qualitäten.
Strickwesten für Herren u. Damen.
Unterhosen.
Strickgarn in nur erstklassige Qual.
Herren- und Knabenmützen
sowie **Hüte** in allen Fassons.
Zurückgesetzte Hüte und Mützen
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
Großes Lager in
Anzugstoffen
Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzes u. tadelloser Verarbeitung.
Moses Spangenthal.

Ia. feinster heller
Viehlebertran
per Liter 65 Pfg.
Georg Klein

Hessischer Bankverein A. G.
Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab
Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen".
4½ % ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::
Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu kulantesten Bedingungen.

Demnächst erscheint:
„Die Selbsteinschätzung zum Wehrbeitrag"
Ein Merkbuch für die Privatkapitalisten herausgegeben vom
Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Cassel
Abteilung für Steuersachen.

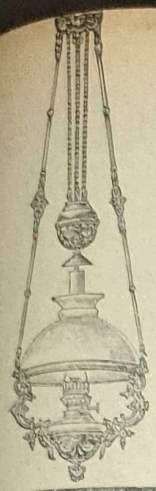
Wir versenden das vorstehende Heftchen auf Wunsch kostenfrei.

Gleichzeitig stellen wir unsere Dienste für die
Beratung in allen Steuersachen
Anfertigung von Einschätzungen
Wertberechnungen und Vermögensaufstellungen
zur Verfügung.

Ueber alle den Wehrbeitrag betreffenden Fragen erteilen wir bereitwilligst Auskunft.

Versäumen Sie nicht

einen Versuch mit Providol Seife D. R. P. zu machen! Sie haben damit glänzende Erfolge bei Beseitigung von Flechten und Hautübeln aller Art. Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Zu haben bei
M. Woelm, Apotheke.
Muster und Broschüre **gratis** durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW



Zug-, Wand-, Steh- u. Hängelampen

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

la. schwere Sturmlaternen

H. Mohr.

la. schwere Sturmlaternen

Filzhüte

gibt zu jedem annehmbaren Gebote ab

Levi Spangenthal.

Raiffeisenverein

Spangenberg - Elbersdorf

G. m. u. H.

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern, nimmt jederzeit der Rechner **Georg Hinning, Elbersdorf** an. Dieselben werden vom 1. Oktober d. J. mit 4½% verzinst.

Der Vorstand.

Neu eröffnet! **Cassel.** Neu eröffnet!

„Atelier Chassalla"

Bahnhofsstrasse 15. 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Vergrösserungen

auch nach jedem uns übersandten Bilde.

Schönste Weihnachtsgabe

Broschen, Anhänger etc. mit Bild zu billigen Preisen.

Atelier den ganzen Sonntag geöffnet.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich **erstklassige**

Koffer, Taschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Hosenträger, Schulranzen, Rucksäcke, Gamaschen etc.

M. Künzel Ww., Cassel

Inh: **C. Dörbaum,** Sattlermeister.

Untere Königsstrasse 81 Fernruf 4426 Untere Königsstrasse 81

Atelier Victoria, Cassel, Königstrasse 22

empfiehlt

12 Visitbilder . . . von 1.90 an

12 Kabinetbilder . . von 4.90 an

Gratis-Zugabe: „Eine Vergrösserung 30×36"

bei Bestellung von 5 Mk. an.

Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Sparkasse-Einlagen

verzinslich bis 4½% vom Tage der Einzahlung bis zur Rückerhebung nimmt von **Jedermann** an

Allgemeiner Vorschuss-Verein Cassel

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Gegründet 1875. Spohrstr. 3.

Ueber sämtliche Einlagen wird gegenüber Jedermann unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet.

Handschuh - Fabrik und Herren-Artikel

Philipp Hartdegen

Cassel

Unt. Königsstr. 52, Fernruf 352.

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Handschuhe

Weisse Damen-Glacee von **1.50** an
Farbig Damen-Glacee von **1.75** an

Krawatten

Herrliche Farben!
Grösste Auswahl!

Herren-Wäsche

Bekannt vorzügl. Qualität.

Kragen Prima Leinen 5fach ½ Dtz **2.90**

Unterzeuge

Hemden . . . . . von **1.75** an
Jacken . . . . . von **1.25** an
Hosen . . . . . von **1.50** an

Taschentücher

weiss . . . . . ½ Dtz. von **1.40** an
mit farb. Kante ½ Dtz. von **1.20** an
Kindertücher . . ½ Dtz. von **0.65** an

Kragenschoner

von **40 Pfg.** an.

Billigst. Preise Reell. Bedienung

NB. Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt!

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Spangenberg u. Umgegend zum

Reinigen und Reparieren von Nähmaschinen aller Art.

Alle mir aufgetragenen Arbeiten werden zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Johannes Weißenborn
Untergasse.

Für den Weihnachts-Einkauf

bietet jede Abteilung das Erwünschte.

Preiswerte Weihnachtskleider und Blusen im Karton.

Cheviot, reine Wolle, ca 90 cm breit, 5½ Meter im Karton, **Kleid** 4.85

Poplinette, reine Wolle, 105 cm breit, 5½ Meter im Karton, **Kleid** 7.45

Kammgarn-Croisé, reine Wolle, ca. 110 cm breit, 5 Meter im Karton, **Kleid** 8.45

Crêpe-Mohair, reine Wolle, nur in schwarz, 5½ Meter im Karton, **Kleid** 8.45

Satintuch, reine Wolle, nur in schwarz, 5½ Meter im Karton, **Kleid** 11.50

Blusenseide, glatt, gestreift u. kariert, 3½ Meter, reine Seide, im Karton, **Bluse** 7.00, 6.00, 4.20, 3.50

Ein Posten engl. gemusterte Kleiderstoffe
in bester Qualität für Kostüme, Kostümröcke und Kleider geeignet, besonders billig, Meter 1.15

Baumwollene Waschkleider, Servierkleider u. Barchente.

Servierkleid aus waschechtem Cretonne, Kleiderdruck od. Siamosen 6 Meter, **Kleid** 5.00, 3.90, 2.40

Schürzenstoffe, 120 u. 140 cm breit, waschechte Siamosen und Drucks Meter 95, 80, 70 Pf.

Hemdenbarchente und bunte Negligeebarchente, 70—80 cm breit Meter 58, 45, 33 Pf.

Tischwäsche

Tischtücher, voll weiß gebleicht, Stück 1.95, 1.70, 1.45

Tischtücher, Ia Halbl.-, gebl., Stück 4.40, 2.60, 1.80

Tischtücher, Reinleinen, f. billig, Stück 4.90, 3.90, 2.30

Servietten, 60/60 cm groß, ges. ½ Dtzd. 4.00, 3.00, 2.35

Teegedecke in Karton verpackt, mit farb. Rand, Stück 5.25, 3.75 2.90

Teegedecke in Karton verpackt, weiß, St. 7.00, 5.25 4.70

Handtücher

Küchenhandtücher in grau und weiß ½ Dtzd. 2.75 und 1.75

Geschirrtuch Reinleinen ½ Dtzd. 2.30 u. 1.50

Stubenhandtuch weiß Drell ½ Dtzd. 2.50, 1.90

Stubenhandtuch pr. Jacqd. ½ Dtzd. 4.00, 3.20

Stubenhandtuch Reinleinen ½ Dtzd. 5.75, 4.35

Bettwäsche

Kopfkissen m. Eins. od. Languette, St. 1.35, 98, 68 ₰

Kopfkissen, eleg. Ausführung Stück 3.50, 2.25, 1.50

Bettbezüge aus glattem Chiff., Stück 4.75, 3.90, 2.75

Bettbezüge aus prima Damast, Stück 5.50, 4.75, 3.90

Bettbezüge a. waschecht. Kattun Stück 4.75, 3.75, 3.00

Bettücher, Halbleinen oder Dowlas, Stück 3.50, 2.20, 1.70

Bettstoffe

Bettdamast 130 cm br., Seidengl., Mtr. 125, 98, 78 ₰

Halbleinen für Bettücher Mtr. 135, 105, 78 ₰

Reinleinen 160 cm breit, Mtr. 3.25, 2.75, 2.00

Dowlas 150/160 cm breit, Mtr. 145, 115, 95 ₰

Bettkattun waschechte Qual. Mtr. 58, 43, 25 ₰

Taschentücher für Kinder

mit Bildern Stück **9** u. **5** Pf.
mit farb. Rand Stück **10** u. **7** Pf.
mit Buchstaben Stück **15** Pf.

Taschentücher für Damen

Batist, weiß m. Hohlsaum, Stück **15** u. **9** Pf.
Batist, mit Buchstaben, Stück **23** u. **15** Pf.
Batist, Reinleinen, gestickt, Stück **60** u. **45** Pf.

Taschentücher für Herren

prima Linon, ½ Dtzd. **120** u. **83** Pf.
prima Halbleinen, ½ Dtzd. **1.85** u. **1.70**
prima Reinleinen, ½ Dtzd. **3.00** u. **2.25**

Damen- und Kinder-Konfektion

im Preise **bedeutend** ermässigt.

Sonntag d. 7. Dezember dauert der Verkauf bis 7 Uhr abends

Arthur Wertheim
Cassel.

Bei Einkäufen in verschiedenen Abteilungen bitte ich der Bequemlichkeit wegen ein **Sammelbuch** zu verlangen.

J. Ziegler's
Handels- u. Schönschreib-Lehr-Institut
Cassel, Cölnische Strasse 8

Ecke Spohrstraße. Gegründet in Cassel im Jahre 1898. Fernsprecher 2590

Täglich beginnen für

Damen und Herren

(Personen aller Stände)

neue Kurse **in einfacher, doppelter, amerikanischer, landwirtschaftlicher und Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Schönschreiben, Rund- und Lackschrift, Briefschreiben, Rechnen, Rechtschreibung, Stenographie u. Maschinenschreiben auf 14 nur erstklassigen Systemen.**

Klassenartiger Unterricht findet nicht statt. — Auch wird der Unterricht für Damen und Herren in getrennten Räumen erteilt.

Das Institut ist geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von morgens 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 2 bis abends ½10 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nur von morgens 8 bis mittags 12 Uhr.

Der bisherige gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg. Lehrplan unentgeltlich. Zu Stellen behilflich.

Lehrverträge vorrätig bei **K. Thomas**

Was schenke ich zu Weihnachten!

Das grosse Porträt erfreut Ihre Lieben am meisten. Um dies jedem zu ermöglichen, gebe ich bei Aufträgen von 6 Mk. an eine erstklassige Vergrößerung gratis.

Großes Lager von **Semi-Schmucksachen, Rahmen und Bildereinrahmungen** jeglicher Art. Bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektr. Licht genau wie Tageslicht.

A. Blankhorn, **Photogr. Kunst- und Vergrösserungs-Anstalt** Cassel

Sonntags geöffnet. nur 85 I unt. Königsstr. 85 I. Telephon 3982

Pelzwaren

in **größter Auswahl** empfiehlt die

Kürschnerei **Franz Klebe**

Cassel, Hedwigstraße 18

gegründet 1867 Fernruf 4364

Ich praktiziere in

Melsungen, Marktplatz

Montags vormittags 9—1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2—7 Uhr

Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Ständiges Lager in

ff Nuß- u. Schmiedekohlen, Briketts, Melasse.

R. Hartmann, Spediteur.